IDEEN- UND REALISIERUNGSWETTBEWERB FÜR DAS
FREIZEITZENTRUM FRANKENHOF DER STADT ERLANGEN

Stadt Erlangen

PROTOKOLL PREISGERICHT

Juni 2015

Ausloberin:

Stadt Erlangen,
vertreten durch das Referat für Planen und Bauen

Wettbewerbsbetreuung und Vorprüfung:

Babler + Lodde Architekten,
Herzogenaurach

Ausloberin

Stadt Erlangen
vertreten durch das Referat für Planen und Bauen (Referat VI)

Herr Dipl.Ing. Architekt Josef Weber
Referat für Planen und Bauen
Schuhstraße 30
91052 Erlangen

Wettbewerbsbetreuung und Vorprüfung

Babler + Lodde Architekten
An der Bieg 19
91074 Herzogenaurach

T 09132 - 788 99 0
wbw_frankenhof@babler-lodde.de

Preisgerichtssitzung

18. und 19. Juni 2015
im Museumswinkel
Luitpoldstraße 45, Erlangen

PROTOKOLL DER PREISGERICHTSSITZUNG
am 18. und 19. Juni 2015

Sitzung des Preisgerichts am 18. Juni 2015

Konstituierung des Preisgerichts

Das Preisgericht tritt am 18. Juni 2015 um 9.00 Uhr zum ersten Sitzungstag im Museumswinkel, Luitpoldstraße 45 in Erlangen zusammen.

Herr Dr. Janik, Oberbürgermeister der Stadt Erlangen, begrüßt im Namen der Ausloberin die Teilnehmer des Preisgerichts und bedankt sich für die Bereitschaft zur Mitarbeit.

Die Vollzähligkeit des Preisgerichts wird wie folgt festgestellt:

Fachpreisrichter/Innen (stimmberechtigt)
- Dipl. Ing. Armin Keller
- Prof. Dipl. Ing. Mara Pinardi
- Prof. Dr. Elisabeth Merk
- Dipl. Ing. Michael Triebswetter
- Dipl. Ing. Michaela Messmer
- Prof. Dipl. Ing. Thomas Knerer
- Dipl. Ing. Josef Weber
- Dipl. Ing. Wolfgang Kirschner

Ständig anwesende stellvertretende Fachpreisrichter/Innen
- Dipl. Ing. Florian Engel

Sachpreisrichter/Innen (stimmberechtigt)
- Dr. Florian Janik
- Anke Steinert-Neuwirth
- Ursula Lanig
- Birgitt Aßmuss
- Wolfgang Winkler
- Dr. Jürgen Zeus
- Sabine Wirsing, ab 9.45 (von 9.00 bis 9.45 von Dr. Herbert Kurz vertreten)

Ständig anwesende stellvertretende Sachpreisrichter/Innen
- Dr. Herbert Kurz

Sachverständige Berater/Innen
- Hans Weller
- Anja Zetzmann
- Michael Meier
- Frank Höppel

Wettbewerbsbetreuung/Vorprüfung
- Dipl. Ing. Martin Lodde
- Dipl. Ing. Susanne Senf
- Kai Gebhardt
- Lisa Hepp
- Marcel Schäfer
- Patrick Schäferling (zeitweise)

Sonstige Teilnehmer

- Gerhard Klischat (zeitweise)
- Herr Erich Häußer
- Frau Anna Sophia Heinze (zeitweise)

Herr Minkus ist entschuldigt. Somit übernimmt Herr Kirschner dessen Stimmrecht als Fachpreisrichter.

Herr Volleth ist entschuldigt. Somit übernimmt Frau Aßmuss dessen Stimmrecht als Sachpreisrichter.

Herr Rossmeisl ist entschuldigt. Somit übernimmt Frau Steinert-Neuwirth dessen Stimmrecht als Sachpreisrichter.

Frau Wirsing ist nicht erschienen. Somit übernimmt Herr Dr. Herbert Kurz ihr Stimmrecht als Sachpreisrichter.

Frau Heinze wird als Assistentin von Oberbürgermeister Janik vorgestellt. Sie wird die Preisgerichtssitzung nach dem Bericht der Vorprüfung verlassen und am 19.06.2015 nachmittags als Teilnehmerin ohne Stimmrecht zur Vorbereitung der Pressetermins hinzustoßen.
Frau Heinze verlässt das Preisgericht um 9.15 Uhr.

Somit ist das Preisgericht beschlussfähig.

Herr Gebhardt übernimmt die Protokollführung.

Frau Prof. Pinardi wird als Vorsitzende vorgeschlagen und einstimmig bei eigener Stimmenthaltung gewählt. Sie bedankt sich für das entgegengebrachte Vertrauen, nimmt die Wahl an und übernimmt die Leitung des Preisgerichts.

Die Vorsitzende erläutert den vorgesehenen Ablauf der Sitzung.

Sie verweist auf die Richtlinien für Planungswettbewerbe RPW 2013 als Grundlage des Verfahrens. Die Anwesenden versichern, keinen Meinungsaustausch mit Wettbewerbsteilnehmer über die Wettbewerbsaufgabe und deren Lösungen geführt haben und dies auch im Laufe der Preisgerichtssitzung unterlassen werden und bis zu Beginn der Sitzung auch keine Kenntnis von Wettbewerbsaufgaben erhalten haben. Des Weiteren, dass keine Mutmaßungen geäußert werden und die Anonymität und Vertraulichkeit in jedem Fall gewahrt wird. Die Preisrichter verpflichten sich auf eine objektive, allein an der Auslobung orientierte Beurteilung.

Die Vorsitzende weist auf die persönliche Verantwortung der Preisrichter/Innen gegenüber der Ausloberin, den Wettbewerbsteilnehmers sowie der Öffentlichkeit hin und bittet um eine objektive Beurteilung der Arbeiten.

<u>Bericht der Vorprüfung</u>
Der Bericht der Vorprüfung beginnt um 9.30 Uhr. Herr Lodde erläutert, dass insgesamt 17 Arbeiten fristgerecht bei der Vorprüfung eingegangen sind und geprüft wurden.
Frau Senf als Vertreterin der Vorprüfung übernimmt das Berichtswesen gegenüber dem Preisgericht.
Der schriftliche Vorprüfbericht wird allen Preisrichtern übergeben.

Eingang und Zulassung der Arbeiten:
Es wurden insgesamt 17 Wettbewerbsarbeiten und Modelle fristgerecht eingereicht. Die geforderte Anonymität wurde bei allen eingereichten Unterlagen gewahrt, die Arbeiten erhielten eine vierstellige Tarnzahl von 1001 bis 1017. Alle Arbeiten waren prüfbar und wurden von der Vorprüfung geprüft.
Die geforderten Leistungen wurden von allen Teilnehmern weitestgehend erfüllt.
Die nachfolgend aufgelisteten Arbeiten gingen ohne zweiten Plansatz für die Vorprüfung und/oder ohne digitale Daten ein. Teilweise waren die digitale Daten unvollständig bzw. der mitgelieferte Datenträger leer. Den Teilnehmern wurde per Email eine Nachfrist bis zum 15. Mai 16.00 Uhr gewährt, die fehlenden Unterlagen nachzureichen. Alle nachgeforderten Unterlagen gingen fristgerecht beim vorprüfenden Büro ein.
1006 und 1008 (CD)
1012 und 1014 (Prüfpläne)
1009 und 1013 (Prüfpläne und CD)
Die Arbeit 1009 hat eine neue Verfasserklärung mitgeschickt, mit Bitte um Austausch.
Renderings und mehr als zwei Strichzeichnungen wurden durch die Vorprüfung bei folgende Arbeiten abgehängt: 1002 (4 Strichzeichnungen), 1005 und 1006 (2 Renderings);
Modell: einige Arbeiten haben den Ideenteil als lose Baukörper gebaut und beigelegt; die Vorprüfung hat vereinheitlicht für alle Arbeiten lediglich den Realisierungsteil zur Bewertung aufgestellt.

Auf Empfehlung der Vorprüfung beschließt das Preisgericht, alle eingereichten Arbeiten zuzulassen.

Frau Wirsing trifft um 9:45 Uhr zum Preisgericht ein. Herr Dr. Kurz gibt sein Stimmrecht an sie zurück.

Informationsrundgang
Um 9.45 Uhr beginnt der Informationsrundgang. Die Vorprüfung stellt jede Arbeit anhand der Pläne und Modelle ausführlich und wertungsfrei vor.
Es wird um 11:15 Uhr eine 15-minütige Pause eingelegt.

Herr Schäferling trifft gegen 12:30 Uhr zum Preisgericht dazu.

Der Informationsrundgang endet um 13:00 Uhr.

Es folgt eine einstündige Mittagspause von 13:00-14:00 Uhr.

Auf Nachfrage von Herrn Weber, ob während der Sitzung gemachte Fotos der Teilnehmer veröffentlicht werden können, hat sich Herr Knerer geäußert, nicht auf Fotografien veröffentlicht zu werden.
Die Vorsitzende erläutert den weiteren Ablauf der Sitzung.
Anschließend werden die im Informationsrundgang gewonnenen Erkenntnisse und die Beurteilungskriterien diskutiert.
Herr Weber nennt folgende Punkte zur Beachtung:

- Landmarkcharakter
- Kommunikation Außen – Innen (Erschließung)
- Innere Funktionsabläufe
- Anbindung der publikumsstarken Nutzungen (Saalbereich, Foyer etc.)
- Stellplätze als politische Entscheidung – kein wirtschaftliches Kriterium

Die Sachverständigen geben Statements zu den jeweiligen Fachgebieten.

Statik:
Eine Aufstockung ist im Süden und Osten möglich, im Norden müssen neue tragende Konstruktionen vorgesehen werden, da die vorhandenen Konstruktionen keine Aufstockung ermöglichen; eine Unterbauung des Bestandes ist nicht wirtschaftlich. Eine Unterbauung des Hofes und der Umgebung ist nur bis 2 UGs sinnvoll.

Denkmalpflege:
Das Denkmal verschwindet hinter einer Wärmedämmung. Weiterbauen ist im Denkmal denkbar, wenn es passend umgesetzt wird.

Auf Nachfrage erläutert Herr Lodde nochmals die Kostenberechnung der Vorprüfung insbesondere die Kostenansätze für die Tiefgarage.

1. Wertungsrundgang
Der 1. Wertungsrundgang beginnt um 15.00 Uhr.

Die in der Auslobung genannten Kriterien sollen unverändert der Bewertung zugrunde gelegt werden bzw. wie folgt angepasst werden. Folgende Aspekte werden beurteilt:

- Städtebau
- Wirtschaftliche/funktionale Nutzung

Folgende Arbeiten werden einstimmig wegen erheblicher Mängel in den Bereichen Städtebau, Gestaltung und Funktionalität ausgeschieden:
1002
1006
1017
Im 1. Wertungsrundgang werden drei Arbeiten ausgeschieden. Es verbleiben somit 14 Arbeiten in der Wertung.
Der 1. Wertungsrundgang endet um 15.15 Uhr.

2. Wertungsrundgang
Der 2. Wertungsrundgang beginnt direkt im Anschluss um 15.15 Uhr.

Die in der Auslobung genannten Kriterien sollen unverändert der Bewertung zugrunde gelegt werden bzw. wie folgt angepasst werden. Folgende Aspekte werden beurteilt:

- Städtebau
- Eingangssituation/Aufenthaltsqualität
- Adressbildung
- Raumsituation des Innenhofes
- Wirtschaftliche/funktionale Nutzung
- Ideenteil ist kein ausschlaggebendes Ausschlusskriterium
- Eine Ausrichtung der Baukörper zum Schwimmbad ist kein Ausschlusskriterium
- Abtrennbarkeit der einzelnen Nutzungsbereiche

Es wird um 16.40 Uhr eine 20 minütige Pause eingelegt.
Patrick Schäferling verlässt das Preisgericht um 18.00 Uhr.
Der 2. Wertungsrundgang endet um 18.15 Uhr.

Folgende Arbeiten werden wegen Mängeln in den vorgenannten Punkten ausgeschieden:

1001 einstimmig
Erschließungsachse parallel zur Südlichen Stadtmauerstraße nicht nachvollziehbar; Proportion des Neubaus schwächt den Bestand und tritt in Konkurrenz zum Turm

1004 (11:4)
Nachbau des Bestands ohne erkennbaren Mehrwert; Turm unproportioniert; Haupteingang ungünstig gelegen; Fassaden ohne Bezug und aussagelos zur darzustellenden Nutzung

1005 (14:1)
Erschließung und Funktionszusammenhänge nicht zufriedenstellend gelöst; städtebaulich willkürliche Anordnung der Neubauten; 4-geschossige Aufstockung an der Südlichen Stadtmauerstraße statisch nicht möglich und in zu großer Konkurrenz zum bestehenden Turm

1007 (9:6)
Raumprogramm zu knapp bemessen und mit funktionalen Mängeln; energetische Maßnahmen nicht ausreichend; Vorplatz hat keinen städtebaulichen Bezug zur Umgebung

1008 (14:1)
Städtebau ohne Kontext zur Umgebung; Innenhof als zu öffentliche Platzanlage; durch räumliche Trennung in drei Solitäre keine Adressbildung und funktionale Defizite

1011 (9:6)
Schlechte Orientierung im Gebäude, Lichthöfe nur zur Belüftung, nicht zur Belichtung geeignet; Statik in den Untergeschossen problematisch und unwirtschaftlich; Lage der Säle unattraktiv

1012 einstimmig
Hof verliert durch Öffnung an Intimität und Attraktivität; unterirdische Anordnung der hochfrequentierten Räume und Lichthöfe problematisch: wenig Lichtertrag, Bepflanzung des Außenraumes, Lage der KiTa

1014 (8:7)
Schwierige Eingangssituation: zu lange Wege, zu aufgeblasen und schluchtartig (Hemmschwelle); Stabgerüst fraglich. Eingangssituation nur mit Ideenteil nachvollziehbar und fraglich

1015 einstimmig
Städtebau unproportioniert; Neubau verschlechtert Lichteinfall im Innenhof; Proportion des Neubaus schwächt den Bestand und tritt in Konkurrenz zum Turm; KiTa im Untergeschoss problematisch

Im 2. Wertungsrundgang werden neun Arbeiten ausgeschieden. Es verbleiben somit fünf Arbeiten in der Wertung. Diese nachfolgend aufgelisteten Arbeiten bilden die engere Wahl: 1003, 1009, 1010, 1013 und 1016.

Frau Messmer stellt einen Antrag auf Rückholung der Arbeit 1007. Dem Antrag wird einstimmig stattgegeben.
Herr Winkler stellt einen Antrag auf Rückholung der Arbeiten 1011 und 1014. Dem Antrag wird einstimmig stattgegeben.

Somit bilden die folgenden acht Arbeiten die engere Wahl:
1003
1007
1009
1010
1011
1013

1014
1016

Im Anschluss werden in einzelnen Gruppen aus Fach- und Sachpreisrichtern schriftliche Beurteilungen der in der engeren Wahl verbliebenen Arbeiten verfasst.

Herr Janik verlässt das Preisgericht um 18.30 Uhr.

Das Preisgericht endet um 19.00 Uhr.

Sitzung des Preisgerichts am 19. Juni 2015

Das Preisgericht tritt am 19. Juni 2015 um 9.00 Uhr zum zweiten Sitzungstag im Museumswinkel, Luitpoldstraße 45 in Erlangen zusammen.

Frau Pinardi begrüßt die Teilnehmer und erläutert den Tagesablauf.

Die Vollzähligkeit des Preisgerichts wird wie folgt festgestellt:

Fachpreisrichter/Innen (stimmberechtigt)
- Dipl. Ing. Armin Keller
- Prof. Dipl. Ing. Mara Pinardi
- Prof. Dr. Elisabeth Merk
- Dipl. Ing. Michael Triebswetter
- Dipl. Ing. Michaela Messmer
- Prof. Dipl. Ing. Thomas Knerer
- Dipl. Ing. Josef Weber
- Dipl. Ing. Wolfgang Kirschner

Ständig anwesende stellvertretende Fachpreisrichter/Innen
- Dipl. Ing. Florian Engel

Sachpreisrichter/Innen (stimmberechtigt)
- Dr. Florian Janik
- Anke Steinert-Neuwirth
- Ursula Lanig
- Birgitt Aßmuss
- Wolfgang Winkler
- Dr. Jürgen Zeus
- Sabine Wirsing

Ständig anwesende stellvertretende Sachpreisrichter/Innen
- Dr. Herbert Kurz

Sachverständige Berater/Innen
- Hans Weller
- Frank Höppel

Wettbewerbsbetreuung/Vorprüfung
- Dipl. Ing. Martin Lodde
- Dipl. Ing. Susanne Senf
- Kai Gebhardt

Sonstige Teilnehme
- Herr Erich Häußer
- Frau Anna Sophia Heinze (zeitweise)

Engere Wahl
Um 9.15 Uhr beginnt die Bewertung der Arbeiten der engeren Wahl.

Die von den Wertungsrichtern erstellten Bewertungsschreiben werden vor den Arbeiten vorgelesen, diskutiert, teilweise überarbeitet und ergänzt und vom Preisgericht verabschiedet.

1003

Positiv wird beurteilt, dass die Verfasser das Freizeitzentrum Frankenhof in seinem Bestand weit gehend erhalten. Damit bleibt die städtebauliche Kontinuität grundsätzlich gewahrt.
Im Wesentlichen ist auch nachvollziehbar, dass das bestehende Ensemble mit zwei polygonalen Baukörpern ergänzt werden soll, die sich in ihrer Formensprache von der orthogonalen Ausrichtung des Bestandes unterscheiden. Leider wirken die Ergänzungen aber zu beherrschend hinsichtlich ihres Bauvolumens gegenüber dem Ensemble. Dies trifft insbesondere auf das überdimensionierte Gebäude an der Südlichen Stadtmauerstraße/Ecke Raumerstraße zu. Die unregelmäßige Sechseckform ist schwer verständlich und führt zu erheblichen Problemen bei der Anordnung der Innenräume.
Die vorgesehene Lage des Haupteingangs in direkter Verlängerung der Holzgartenstraße ist richtig. Die Konzentration der Erschließung auf einen Haupteingang ist gut. Die Lage des Foyers und der Gastronomie ist funktional richtig, in seiner Innenraumqualität aber wenig befriedigend. Begrüßt werden separate Zugänge zum Konzertsaal sowie zur Musikschule. Zu Problemen für Betriebsabläufe führt allerdings die Aufteilung in mehrere Gebäude.
Durch die Beibehaltung des Innenhofs bieten sich dort sinnvollerweise Erweiterungsflächen für die Gastronomie und Aufenthaltsmöglichkeiten für die Besucher.

Das für den Frankenhof vorgesehene Raumprogramm ist nicht vollständig erfüllt und weist zudem zu geringe Nutzflächen bei den einzelnen Räumen auf. Das dort vorgesehene Spielfeld könnte allerdings zu Lärmschutzproblemen führen.
Wenig befriedigend ist die Lage der Kindertagesstätte zum Teil im Untergeschoss. Dadurch ist der notwendige barrierefreie Zugang äußert aufwendig und verhindert eine angemessene Nutzung der Außenfläche.

Im Wesentlichen ist mit einer wirtschaftlichen Ausführung zu rechnen und die Baukosten dürften im mittleren Bereich liegen.

Die Fassadengestaltung bei Alt- und Neubau ist in der vorgesehenen Art und Weise denkbar.
Die barrierefreie Erreichbarkeit der Räumlichkeiten ist im Wesentlichen sichergestellt.
Unverständlich ist der Vorschlag einer Sporthalle durch Umnutzung des Hallenbades, da sich für diese neue Nutzung derzeit keine Verwendung anbietet.

Sowohl städtebaulich wie auch funktional ist der räumliche Abschluss an der Ecke Fahrstraße mit einem Studentenwohnheim gut gelungen.

Positiv wird beurteilt, dass die straßenbegleitenden Bäume an der Raumerstraße erhalten bleiben. Leider müssen für die starke Neubebauung auf dem Gelände zahlreiche Bäume gefällt werden.

1007

Der Arbeit gelingt es, weitgehend mit den ursprünglichen überbauten Flächen auszukommen. Trotzdem wirken sich die wenigen, zusätzlich überbauten Flächen städtebaulich störend aus. So führen die neu gebauten und verbreiteten bzw. aufgestockten Querbauten in Nord-Süd-Richtung zu einer deutlichen Verkleinerung des Innenhofes.

Der erdgeschossige Kindergartenbaukörper wirkt als Solitär unharmonisch im Bezug auf die Gesamtbebauung.

Insgesamt bleibt jedoch die ursprüngliche städtebauliche Entwurfsidee positiv ablesbar.

Angenehm gestaltet sind die Fassaden des Wohnturms und der erhalten gebliebenen Geschosse. Hier bleibt das Konstruktionsprinzip eines zeitgenössischen Stahlbetonskelettbaus weiterhin ablesbar.

Der Erhalt der Sichtbetonflächen ist gestalterisch wohltuend.
Die Fassadengestaltung des Kindergartens muss als wenig überlegt bezeichnet werden und bedarf der Nachbesserung. Die Fassade des neuen Obergeschosses ist gut überlegt, wird jedoch kontrovers diskutiert.

Die Funktionen sind erfüllt und auch in Bezug auf die gewünschte Separierung der Bereiche gut gelöst.

Die getrennten Zugänge für Büros und kulturelle Einrichtung erfolgen von einem Hochplateau im Osten. Die Rampe zur barrierefreien Erschließung ist nur von Süden (Raumerstraße) zugänglich. (Ist jedoch auch anders einfach lösbar).
Die Säle werden zusätzlich durch einen großzügigen Zugang an der Südwestecke des Komplexes erschlossen. Die Organisation der inneren Abläufe bedarf der Nachbesserung.
Nach der Beseitigung des Hallenbades kann die dargestellte „Promenade“ an der Westfassade samt Fahrradstellplätzen realisiert werden.

Die Erschließung des Wohnturms lediglich mit der bestehenden Treppenanlage bedarf der Überprüfung.

Positiv fällt der Erhalt der bestehenden Freiflächen auf; lediglich 4 Bäume müssen weichen.
Der Eingangsbereich im Osten wurde auf eine durchgehende, um 8 Stufen erhöhte Ebene angehoben, was insgesamt zu einer einladenden, niederschwelligen Eingangssituation führt.

Der verkleinerte Innenhof wird zudem durch das hohe Saalgebäude im Westen beeinträchtigt.

Die Außenanlagen des Kindergartens werden trotz Umzäunung als Bestandteil der gesamten Grünflächengestaltung empfunden.
(Die hohen Bäume in diesem Bereich bleiben erhalten).
Das Thema Parken für PKW und Fahrräder wird erst im Ideenteil gelöst.

Durch den weitgehenden Erhalt der bestehenden Bausubstanz liegt die Arbeit von den Baukosten her im wirtschaftlichen Bereich. Im Bezug auf Wärmedämmung und damit Energieverbrauch sind die dargestellten Lösungen nicht zufriedenstellend.
(Kältebrücken und Betonüberdeckung sind nicht gelöst).

Fazit: die Qualität der Arbeit liegt in dem weitgehenden Erhalt der Bausubstanz und der gelungenen Neugestaltung der Erschließung vom Osten und Süden her.
Der Erhalt des Hallenbades stellt keinen wesentlichen funktionalen Nachteil dar.

1009

Die Verfasser der Arbeit sehen keine Möglichkeit, den gesteigerten Flächenbedarf zusammen mit dem Bestand des Frankenhofes auf dem Grundstück zu entwickeln. Deshalb haben sie sich für Abbruch und Neubau entschieden.

Der Neubaukomplex adaptiert das Element Solitär mit Innenhof und versucht mit der Gebäudegeometrie das Grundstück optimal auszunutzen. Obwohl der Neubau 2 - bis 4-geschossig entwickelt wird, schafft er es nicht, wirtschaftlich mit dem Grundstück umzugehen und besetzt fast das gesamte Areal. Dadurch gehen alle Bäume auf der Binnenfläche verlustig und es bleibt nur noch ein Straßenrandgrün übrig.

Städtebaulich ist die Fügung mit der Orientierung an alle Grundstücksränder gelungen. Die Eckerhöhungen spielen mit dem Motiv der „Richthäuser" und stellen so einen Bezug zur Barockstadt Erlangens her. Jedoch ist insgesamt kein Mehrwert gegenüber der Bestandssituation festzustellen.
Die Weiterführung im Ideenteil als Längsriegel entlang der südlichen Stadtmauerstraße mit dem Vorschlag an Stelle der Friedrich-Sponsel-Sporthalle Wohnen am Blockrand zu entwickeln und die Sporthalle zur Schule zu orientieren ist ein interessanter Beitrag zur Weiterentwicklung des Quartiers.

Der homogene dreiwinkelige Baukörper wird an jeder Ecke erschlossen und bildet in der Mitte den gemeinsamen Innenhof. Es werden auch 3 Eingänge mit eigenen Erschließungstreppenhäusern ausgebildet, die die gewünschte Adressbildung etablieren und dadurch unterschiedliche Öffnungsbedingungen ermöglichen. Die stark verschatteten Eingangsöffnungen mit Treppen- und Rampenanlagen können indes als Schwelle gesehen werden.

Der Grundriss besticht durch seine klare Organisation und erfüllt alle Funktionsanforderungen. Die Betriebsabläufe sind voll erfüllt und spiegeln in hervorragender Weise das vorgegeben Raumprogramm wieder. Besonders gelungen sind die unabhängig voneinander bespielbaren Nutzungseinheiten. Die fehlende ebenerdige Anbindung der Säle an die Freiflächen wird bemängelt, hingegen ist die Orientierung zum Innenhof gelungen. Seine Multifunktionalität und Aufenthaltsqualität wird wertgeschätzt. Im Obergeschoss wird die Blickverbindung zum Innenhof aus den Erschließungsflächen vermisst.

Die sandsteinverkleidete Lochfassade wurde in gleicher Konsequenz wie die Grundrisse entwickelt. Durch weit zurückliegende, fast gleichformatige Fenster und wenige unterschiedliche Gestaltungselemente wirkt sie hart und abweisend. Die Fassadeneigenschaften werden nicht für ein lebendiges, offenes Kulturzentrum als geeignet erachtet. Die Fassadenkonzeption wurde insgesamt kontrovers diskutiert.

Die Arbeit ist bei den Werten zur Wirtschaftlichkeit im mittleren Bereich, die Hüllflächen liegen eher im oberen Bereich. Die Tiefgaragenkonzeption wird positiv gesehen, dafür fehlen fast alle nachzuweisenden Fahrradstellplätze.

1010

Der Frankenhof wird im Wesentlichen in seiner ursprünglichen Figur beibehalten, die zusätzlich erforderlichen Flächen sind in einem 4-geschossigen Ergänzungsbau vorgesehen, der anstelle des Verbindungsganges am Hallenbad errichtet werden soll. Der neue Hochpunkt in der Anlage wirkt als Kontrapunkt zum bestehenden Wohnturm gut positioniert und schließt den Innenhof nach Westen ab. Dass der Ergänzungsbau auf eine Belichtung seiner Westfassade über das Grundstück des Hallenbades angewiesen ist, wird kritisch gesehen.
Der Lösungsansatz geht sehr rücksichtsvoll mit dem Bestand um, die neu geplanten Grundrisse wirken an vielen Stellen jedoch etwas unübersichtlich. Insbesondere das Untergeschoss zeichnet sich durch lange und winkelige Flure aus.

Neu vorgesehene Eingangsbereiche, insbesondere der neue Hauptzugang von der Südlichen Stadtmauerstraße, wirken zu klein und schwach für den ausgeprägten Gebäudekomplex. Es wird lediglich ein barrierefreier Zugang von der Südseite angeboten,

auch ist die Erschließung und die Anordnung des Freibereiches der KITA im Südosten nicht nachvollziehbar.

Stellplätze für KFZ werden in einer 3-geschossigen Tiefgarage nachgewiesen, deren Errichtung sehr aufwendig und damit unwirtschaftlich erscheint. Die Zufahrt der Tiefgarage über die Raumerstraße ist nicht optimal.

Der Versuch, den konstruktiven Aufbau des Bestandes weiter an der Fassade ablesbar zu gestalten, wird ebenso positiv beurteilt, wie die Idee, den Hofbereich zu unterkellern und so große Flächen unterzubringen, ohne dabei die Kubatur des Bestandes wesentlich zu verändern. Insbesondere die Berücksichtigung des Wurzelraumes für einen großkronigen Baum im Hof findet dabei Anerkennung.

Die vorgeschlagene Fassade des Ergänzungsbaus fügt sich in die ursprüngliche Gestaltung des Frankenhofes ein, ohne diese zu kopieren. Die Gestaltungsmittel der Bauzeit werden geschickt weiterinterpretiert.

Der Lösungsansatz weist nach, dass ein Erhalt des denkmalgeschützten Bestandes möglich ist und das Raumprogramm mit geringen Veränderungen der Kubatur nur auf Kosten der Übersichtlichkeit und Funktionalität erfüllt werden kann. Um dieses Ziel zu erreichen, werden jedoch an vielen Stellen Kompromisse nötig, die den positiven Gesamteindruck beeinträchtigen.

1011

Der vorliegende Entwurf behält neben den oberirdischen nördlichen und östlichen Gebäudeteilen auch den Wohnturm des jetzigen Frankenhofs. Auf Basis der ursprünglichen Entwurfsidee wird vorgeschlagen den südlichen Gebäuderiegel durch einen zweigeschossigen Neubau zu ersetzen, sodass sich das Gebäude insgesamt gut in seine Umgebung einfügt und damit die Charakteristik des Frankenhofs behält. Zusätzlich unterzubringende Flächen werden in einer großflächigen, aber dreigeschossigen, schlecht erreichbaren Unterkellerung des Hofbereichs und des südlichen Gebäuderiegels situiert bzw. in einem isoliert stehenden Pavillon im südlichen Grundstücksbereich untergebracht, sodass sehr sparsam mit der Versiegelung der Freifläche umgegangen wird.

Die Zufahrt zum Gebäude bzw. der zweigeschossigen Tiefgarage erfolgt über die Raumerstraße. Da dies jedoch nur von Norden möglich ist, wird dies eine starke Zunahme des motorisierten Verkehrs im Wohngebiet zur Folge haben. Fußläufig ist das Gebäude hauptsächlich über einen klar definierten Treffpunkt im Freibereich und dem Eingang von Osten erschlossen. Dieser hat jedoch keine direkte Anbindung an die hoch frequentierten großen Säle. Diese befinden sich im Neubau im Untergeschoss und können nur über eine offene Außentreppe im Innenhof erreicht werden, was die Funktionalität des ansonsten klar strukturierten Gebäudes doch erheblich einschränkt. Weitere Zugänge befinden sich an einer Nord-Süd Achse entlang des jetzigen Hallenbades. Diese sind jedoch als Nebeneingang zu sehen und erschließen nur Randbereiche des Gebäudes. Der in seiner Dimension gut proportionierte Innenhof verliert leider aufgrund der Öffnungen ins Untergeschoss viele Möglichkeiten einer kulturellen Nutzung und würde überdies erst mit Realisierung des im Ideenteil vorgeschlagenen Gebäudes entstehen.
Durch die Nachbildung bzw. die behutsame Ergänzung der vorhandenen Fassadenkonstruktion zeugt der Entwurf von einem sensiblen Umgang mit der Substanz. Gestaltung, Haptik und Anmutung der sanierten Gebäude halten wohl einem Vergleich mit der vorhandenen Konstruktion stand.

Die Wegeführung zum bzw. am Gebäude ist sinnfällig, vor allem zum Haupteingang wirkt sie etwas zu gering dimensioniert. Das ebenerdige Parken südlich des neuen Gebäuderiegels und die tief im Grundstück liegende Tiefgaragenabfahrt gehen zu Lasten des Freibereichs.

Positiv ist der weitgehende Erhalt des Baumbestands zu werten, wenngleich der Freiraum insgesamt einer tiefer gehenden Ausarbeitung und Gestaltung bedürft hätte. Auch verhindert die Situierung von Service- und Nebenräumen zu den Freiflächen eine ungezwungene Bespielung des Außenraums.

Der weitgehende Erhalt des Bestandes trägt dem Gedanken der Nachhaltigkeit Rechnung, wird jedoch damit erkauft, dass das Gebäude weiterhin hohe energetische Verluste verzeichnen wird. Mit den angebotenen Nutzflächen, Rauminhalten bzw. Bruttogeschossflächen liegt der Entwurf ohne Betrachtung der Tiefgarage im Durchschnitt aller abgegeben Arbeiten. Bei der Abschätzung des Realisierungsaufwand auch mithilfe der angegebenen Kostenkennwerte zeigt sich jedoch, dass die vorgeschlagene Erweiterung im Untergrund eines sehr hohen Investitionsaufwands bedarf und statisch kaum machbar. Die Realisierung und der Betrieb einer Tiefgarage im 2. und 3.UG ist technisch und finanziell sehr aufwendig.

Insgesamt stellt die Arbeit einen Beitrag dar, der zwar versucht ca. 50% des Bestandes zu halten, aber dies sich durch eine sehr aufwendige Unterkellerung ohne eine nennenswerte Mehrqualität der Innenräume erkauft.

1013

Das Entwurfskonzept zeichnet sich durch eine große Klarheit in der Gesamtkomposition der Volumen aus. Trotz der Aufstockung der Gebäudeflügel im Osten und Süden und der Erweiterung des Hochpunktes um eine neue Achse bleibt die Proportion stimmig und interpretiert die städtebauliche überlieferte Form. Zwar bleibt der Frankenhof nicht im Sinn des Denkmalschutzes erhalten. Er wird aber als Rohbau- und Raumkonzept fortgeschrieben. Erhalten als Zeitzeuge bleibt der große Saal, der in die neue Konzeption eingebunden wird.
Um den Hof gruppieren sich die drei großen Säle, die so jeweils einen Bezug nach innen zum Hof, als auch nach außen zu den Freiflächen ermöglichen. Der Hof erscheint gut nutzbar im Hinblick auf Veranstaltungen. Auch die Anordnung der Gastronomie zum Hof wird positiv bewertet.
Die Haupterschließung von Westen über eine großzügige Stadtterrasse, an der das Bürger-Kulturbüro liegt, stellt eine gute Freiraumanbindung dar. Allerdings sollte die Erschließung des Foyers mit gleicher Großzügigkeit reagieren, was nicht ganz gelingt.
Grundsätzlich ist die Anordnung des Foyers um den Hof aber überzeugend, da so auch der Zugang an der westlichen Ecke und die Treppenhäuser der ursprünglichen Logik des Gebäudes folgen. Auch im 1. OG wird der kleine Lichthof und die Möglichkeit, in den großen Hof zu blicken, begrüßt.
Der alte kleine Innenhof wird funktional zur Anlieferung und Belichtung genutzt.
Die Belichtung der Werkräume im UG sowie die Anordnung der Kreativräume der Jugendkunstschule im 8. OG wird sehr kritisch gesehen, da hier eine direkter Bezug zum Hof oder zum Freiraum wichtig ist.
Ebenso wird die Lage der Musikschule über mehrere Ebenen im Turm als problematisch beurteilt, da dies zu einem erhöhten organisatorischen Aufwand führt und nicht den kommunikativen Zielsetzungen entspricht.
Die Gästezimmer im 1. OG sind zwar gut in die Raumqualitäten eingebunden, belegen aber wertvolle Fläche, die für die publikumswirksamen Flächen besser wären. Die Situierung der Büros und Verwaltung sowie des D-F-Instituts im Turm wird positiv beurteilt und überzeugt funktional.
Die Fassaden werden komplett erneuert und der Proportion des Gebäudes entsprechend gestaltet, auch in energetischer Sicht.
Insgesamt stellt der Entwurf eine Herangehensweise dar, die die Haltung des Baus von W. Wirsing an der Stelle aufnimmt und versucht sie, in die Zukunft zu transformieren.
Der Erhalt des Rohbaus bedeutet Nachhaltigkeit im Sinne der grauen Energie. Durch den weitgehenden Neubau entsteht im Übrigen ein modern effizientes Gebäude, was aber im städtebaulichen Erscheinungsbild auf den Vorgängerbau verweist. Der differenzierte

Umgang mit den Freiflächen überzeugt. Auch die Anbindung der KiTa ist selbstverständlich und mit guten Verknüpfungen zum Freiraum sowie zum Stadtraum.
Es wird keine Tiefgarage angeboten. Der bestehende Keller bzw. UG bleibt.
Die Arbeit ist darüber hinaus sowohl in der Erstellung als auch im Betrieb sehr wirtschaftlich. Insgesamt ein sehr guter Entwurf, der auch in der Fassadengestaltung und Materialwahl eine eigene ästhetische Sprache findet, ohne die ursprüngliche städtebauliche Gesamtproportion zu überlagern.

1014

Grundidee des vorliegenden Entwurfes ist es, einen möglichst großen Anteil der denkmalgeschützten Bausubstanz zu erhalten. Dies wird durch den Erhalt des nördlichen und einer Aufstockung des südlichen Riegels sowie einem neuen Verbindungsbau zwischen Nord- und Südriegel erreicht. Der nördliche Riegel wird nach Osten verlängert, wobei die bestehende Fassadenaufteilung des Bestandsgebäudes fortgeführt wird. Obwohl diese Erweiterung die ursprüngliche städtebauliche Figur des geschlossenen Hofes in ein ungleichseitiges U auflöst, wird dies durch die Fortführung der Fassade nicht ablesbar dargestellt.
Die Andeutung des abgebrochenen östlichen Riegels durch ein räumliches Gerüst als Reminiszenz an die ursprüngliche intime Hofsituation erschließt sich aus der neuen städtebaulichen Figur nicht. Die Verbindung an dieser Stelle zwischen nördlichem und südlichem Riegel über einen offenen, der Witterung ausgesetzten Verbindungssteg wird kritisch gesehen, auch wenn dieser im Bestand bereits in ähnlicher Form vorhanden ist.
Die Haupterschließung erfolgt über zwei neue Zugänge von Westen und Osten im Untergeschoss unter in ein großzügiges Foyer. Der östliche Zugang über ein kleinteiliges Rampensystem wird der Bedeutung des Zugangs an dieser Stelle nicht gerecht.
Der westlich an den Empfangsbereich anschließende, abgesenkte Hof ermöglicht einen zusätzlichen Zugang aus Richtung Innenstadt, setzt aber voraus, dass hierfür das entsprechende Grundstück aus dem Ideenteil zur Verfügung gestellt wird. Dabei werden die Besucher erst ins Untergeschoss geführt, um sich dann wieder über eine querliegende Treppenanlage in die Veranstaltungsräume im Erdgeschoss zu verteilen. Zwar sind die Säle über einen Nebeneingang auch aus dem Straßenniveau im Osten erreichbar, die Haupterschließung über das Untergeschoss ist aus funktionaler Sicht insgesamt aber kritisch zu sehen.
Die Grundrissgestaltung lässt eine gute innenräumliche Qualität und Orientierbarkeit erwarten, da die einzelnen Funktionsbereiche klar gegliedert sind. Sie können zudem jeweils einzeln erschlossen werden.
In Lage und architektonischem Ausdruck orientiert sich die städtebauliche Situierung der Kita an der gegenüberliegenden Bebauung. Hier wäre eine orthogonale Orientierung am Frankenhof wünschenswert.
Die wenigen oberirdischen Parkplätze sind im direkten südlichen Anschluss an den Saal unglücklich platziert. Durch die Absenkung des Innenhofs ist die Möglichkeit, bei Bedarf eine Tiefgarage in das Gebäudeensemble zu integrieren, statisch deutlich erschwert.
Die überschlägige Ermittlung der Baukosten lässt erwarten, dass sich der Entwurf im wirtschaftlichen Bereich bewegt.
Insgesamt stellt die vorliegende Arbeit einen wertvollen Beitrag zur Debatte über den Umgang mit dem Denkmal dar, kann jedoch in der Gesamtheit der Lösungsansätze letztendlich nicht überzeugen.

1016

Diese Arbeit zeichnet sich durch die konsequente und sensible Haltung zum Bestand aus. Der Charakter des Frankenhofes mit seinem prägnanten Turm, der unterschiedlichen Höhestaffelung seiner Bauteile, dem Innenhof und die für die Bauzeit charakteristischen Fassaden bleibt durch die vorgesehenen Maßnahmen erhalten.

Die neue Gebäudeergänzung, die gezielt entlang der Südlichen Stadtmauerstraße als eingeschossige Aufstockung bis zur Raumerstraße geplant wird, betont die neue an der Ostseite vorgesehene barrierefreie Eingangssituation des Frankenhofes und schafft somit eine eindeutige Adressbildung.
Die Lage der Kindertagesstätte an exponierter Stelle im Grünbereich an der Kopfseite des Neubaus neben dem Haupteingang unterstreicht die Nutzung des Ensembles als Begegnungsstätte für Mehrgenerationen.
Die Fassade der neuen Ergänzung besticht durch ihre zum Bestand passende Proportionen und gleichzeitig kontrastierende Anmutung. Sehr positiv wird hier die unter tragwerksplanerischen Gesichtspunkten gut durchdachte Lösung mit der separaten Gründung und der Überlagerung zwischen alten und neuen Konstruktionen bewertet. Die im Hof sichtbaren Stützen der neuen tragenden Konstruktion sind jedoch in den Fassadendarstellungen nicht berücksichtigt worden.

Die vorgesehene Innendämmung bildet eine geeignete Alternative zur energetischen Sanierung unter Würdigung des Charakters der Bestandsfassaden.

Auch die angestrebte Transparenz innerhalb der öffentlichen Bereiche bildet ein Qualitätsmerkmal dieses Entwurfs. Der Blickbezug vom Eingang bis zur neuen kleinen Ergänzung des Konzertsaals an der Westseite über dem Café- und Barbereich hinaus sowie die Gestaltung des Innenhofes als Atrium mit verglasten Schiebeelementen zu den umliegenden Nutzungsbereichen ermöglichen eine Verbindung zwischen Innen- und Außenraum unter Einbeziehung der Nutzung des Innenhofes in das Gesamtkonzept.
Die Zuordnung der Nutzungen ist jedoch noch nicht ausreichend gelöst (z.B. Jugendkunstschule im UG, Eingangsbereich) und müsste deutlich überarbeitet werden im Sinne der Erreichbarkeit, Orientierbarkeit und Nutzbarkeit der einzelnen Funktionen. Problematisch wird die langgestreckte Form des Konzertsaales angesehen.

Die Positionierung der neuen Ergänzung ermöglicht weitestgehend den Erhalt der vorhandenen Anpflanzungen.
Die Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit sind durch den Erhalt des Bestandes, den gut durchdachten Umgang mit seinen Konstruktionen, das innovative Konzept zur energetischen Sanierung sowie die Lage und Gestaltung der neuen Ergänzung nachgewiesen.

Im Ideenteil wird die langgestreckte Bebauung der geplanten Aufstockung entlang der Südlichen Stadtmauerstraße zum Thema. Die vorgesehene neue Bebauung erfolgt hier konsequent im gleichen Duktus blockrandbegleitend unter Einbeziehung der Sportfläche im Inneren.

Die Bewertung der Arbeiten der Engeren Wahl endet um 10.45 Uhr.

<u>Rangfolge</u>
Nach einer ausführlichen abschließenden Erörterung der Arbeiten wird die Rangfolge unter den Beiträgen der engeren Wahl diskutiert und folgende Rangfolge festgelegt:

Rang 1	1016
Rang 2	1013
Rang 3	1009
Rang 4	1010
Rang 5	1007
Rang 6	1003
Rang 7	1011
Rang 8	1014

Preise
Das Preisgericht beschließt einstimmig, die vorhandene Preissumme, wie in der Auslobung formuliert, auf fünf Preise und drei Anerkennungen aufzuteilen.

Das Preisgericht vergibt folgende Preise und Anerkennungen mit den angegebenen Stimmenverhältnissen:

1016	1. Preis	(15:0)	33.300,- €
1013	2. Preis	(12:3)	26.600,- €
1009	3. Preis	(10:5)	19.900,- €
1010	4. Preis	(14:1)	16.000,- €
1007	5. Preis	(11:4)	10.600,- €
1003	Anerkennung	(10:5)	8.866,66 €
1011	Anerkennung	(14:1)	8.866,66 €
1014	Anerkennung	(14:1)	8.866,66 €

Empfehlung des Preisgerichts
Das Preisgericht beschließt einstimmig, der Ausloberin zu empfehlen, die Arbeit 1016 der weiteren städtebaulichen und hochbaulichen Planung zugrunde zu legen. Dabei sollen die in der Beurteilung der Jury aufgeführten Anmerkungen und Kritiken übernommen und berücksichtigt werden.

Herr Janik bittet das Preisgericht und alle Anwesenden bis zur Pressekonferenz am Montag Nachmittag, den 22.06.2015, das Ergebnis des Wettbewerbs nicht öffentlich publik zu machen.

Frau Heinze trifft zum Preisgericht um 12.00 Uhr.

Verlesen der Verfassererklärungen
Die Vorsitzende stellt die Unversehrtheit der Umschläge mit den Verfassererklärungen fest. Die Umschläge werden geöffnet und die Vorsitzende verliest die Verfassernamen, die im Anhang aufgelistet sind.

Abschluss des Preisgerichts
Frau Prof. Pinardi dankt allen Beteiligten für die Mitarbeit am Preisgericht und für die sehr konstruktive, intensive und gute Zusammenarbeit. Sie bittet um Entlastung der Vorprüfung, was einstimmig geschieht, und wünscht dem Bauvorhaben ein gutes Gelingen.

Herr Janik bedankt sich ebenfalls für die ausgezeichnete Zusammenarbeit im Preisgericht und zollt allen Mitwirkenden großes Lob für die engagierte Mitarbeit, vor allem Frau Prof. Pinardi für die souveräne Leitung der Sitzung und der Vorprüfung für die gute Vorbereitung.

Verlesen des Protokolls
Das Preisgericht verzichtet einstimmig auf die vollständige Verlesung des Preisgerichtsprotokolls und beauftragt die Vorsitzende des Preisgerichts zusammen mit der Vorprüfung die endgültige Fassung des Protokolls zu erstellen.

Die Sitzung endet um 13.00 Uhr.

Ausstellung
Die Wettbewerbsarbeiten werden vom 23. bis 29. Juni 2015 öffentlich ausgestellt.

Ort: Museumswinkel, Kultursaal, Gebäude C im EG, Luitpoldstraße 45, 91052 Erlangen
Die Ausstellung ist täglich von 10.00 bis 16.00 Uhr geöffnet.

Für die Richtigkeit:

.....
Prof. Dipl.-Ing. Mara Pinardi, Vorsitzende Preisrichterin

1. Rundgang

1002
Haid + Partner Architekten
Prof. Dipl.-Ing. Hans Peter Haid Archiktet
Krelingstraße 33, 90408 Nürnberg

Mitarbeiter:
Dipl.-Ing. Karolina Mrozek, Dipl.-Ing. Hanqi Wang

Fachbearbeiter:
Landschaftsarchitekt Tautorat, Fürth

1006
AV1 Architekten GmbH
Prof. Dipl.-Ing. Michael Schanne, Architekt BDA
Kanalstraße 75, 67655 Kaiserslautern

Mitarbeiter:
Sebastian Knorr, Jens Enge

Fachbearbeiter:
HDK GmbH – Dutt & Kist GmbH – Landschaftsachitketen
Europaallee 27b, 66113 Saarbrücken

1017
MPRDO Mauz Pektor Architekten
Christoph Mauz, Matthias Pektor, Gizem Zeyrek
Schillerstraße 40c, 80336 München

Mitarbeiter:
Madlen Borissova, Anna Galinovskaya

Fachbearbeiter:

Andreas Kicherer, Lenny Pol
OK Landschaft
Westendstraße 51, 80339 München

Teuber und Viel, Ingenieurgesellschaft für Energie- und Gebäudetechnik
Eversbuschstraße 194 80999 München

Sacher Ingenieure
Sandstraße 33, 80335 München

2. Rundgang

1001
lickerplank architketur
Dipl.-Ing. Andre Bastian Licker Architekt
Finkenberg 12, A-6063 Rum

1004
DREI ARCHITEKTEN
Prof. Kai Haag, Sebastian Haffner

Rotebühlstraße 87, 70178 Stuttgart

Mitarbeiter:
Cand. Arch. Sascha van der Veen

1005
GONZALE MOURE, ARCHITEKT, MADRID-HEIDELBERG
Gonzale Moure, Architekt
Orense 49, Esc.Izd 5 D, E-28020 Madrid

Mitarbeiter:
Myriam Pascual, Architekt, Pedro Barranco, Architekt

Fachbearbeiter:
Axiom Ingenieria S.L.

1008
Michel+Wolf+Parter
Manfred Michel, Gerhard Wolf, Ulrich Herman
Kronenstraße 24, 70173 Stuttgart

Mitarbeiter:
Dipl.-Ing. Nicole Kögel

Fachbearbeiter:
Wolfgang Preuss, Preuss Freiraumplanungen

UlrichWild
IWP Ingeniuerbüro für Systemplanung, Stuttgart

1012
Behnisch Architekten
Dipl.-Ing. Architekt Stefan Behnisch, Dipl.-Ing Architekt Robert Hösle
Blumenstraße 17, 80331 München

Mitarbeiter:
M.Arch. Martin Martinsson, Architekt SAR/MSA, Dipl.-Ing. Christian Glander, Architekt, B.Arch, Benedikt Seifert, Dipl.-Ing. Stephan Leissle, Architekt

Fachbearbeiter:
Ulm-Ingenieurgesellschaft mbH & Co. KG, Erlangen
Transsolar Energietechnik GmbH, München

Hilfskräfte:
Tanja Kottmair

1015
djb-Architekten GmbH Erlangen | München
Dipl.-Ing. (FH) Manfred Dittrich, Architekt, Dipl.-Ing. (FH) Frank Jakobs, Architekt, Dipl.-Ing. (FH) Hubert Brennauer, Architekt
Henkestraße 66, 91052 Erlangen

Mitarbeiter:
Bin Lin, Daniel Pihale, Elsa Wiener, Franco Bastian

Fachbearbeiter:
Ing.-Büro Horstmann & Berger, Altensteig

Ulm-Ingenieurgesellschaft mbH & CO KG, Erlangen

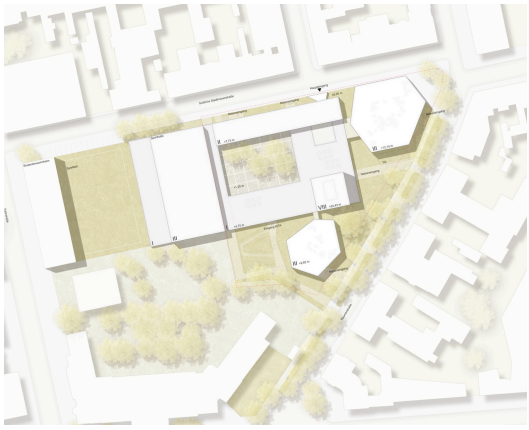
Hilfskräfte:
Christina Mühling (Praktikantin), Lars Lämmerhirt (Modellbau)

Anerkennungen

1003
Numrich Albrecht Klumpp Gesellschaft von Architekten mbH
Dipl.-Ing. (FH) Tiemo Klumpp, Architekt, Dipl.-Ing. Arthur Numrich, Architekt, M.Arch. Grant Kelly, Architekt
Kohlfurther Straße 41-43, 10999 Berlin

Mitarbeiter:
Michael Filser, Theresa Grave, Malte Schmidt, Dominika Lis, Martin Kranich

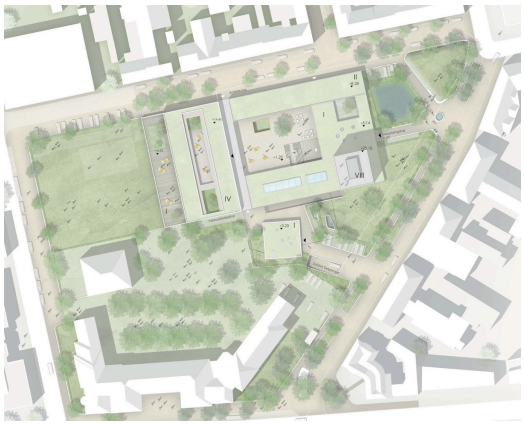
Fachbearbeiter:
Dipl.-Ing. Rabea Seibert
KuBuS Freiraumplanung GbR



1011
Blocher Blocher Partners
Dipl.-Ing. Dieter Blocher, Architekt, Dipl.-Ing (FH) Wolfgang Mairinger, Architekt
Herdweg 19, 70174 Stuttgart

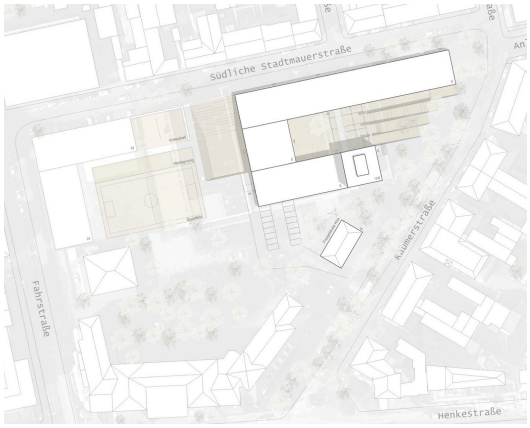
Mitarbeiter:
Vandana Shah, Emmet Kenny, Severin Küppers, Santiago Martin.Borregon Navarro, Minwoo Joeng

Fachbearbeiter:
Herr Schäfer, Herr Masashi Nakamura
Greenbox Landschaftsarchitekten



1014
Motorplan Architekten BDA
Dipl.-Ing. Johann Bierkandt, Architekt
Ackerwand 17, 99423 Weimar

Mitarbeiter:
Urs Löffelhardt, Andre Rieß, Felix Göttel



5. Preis

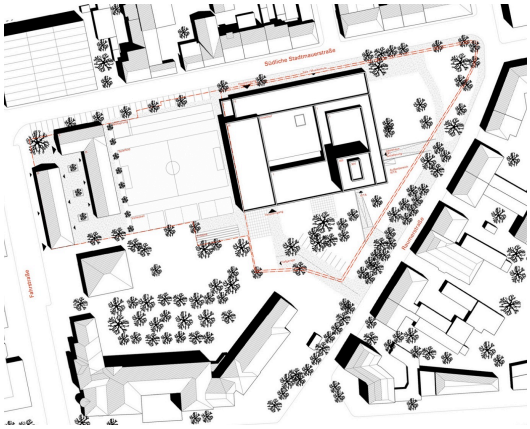
1007
Köhler Architekten + beratende Ingenieure GmbH
Dipl.-Ing. Rainer A. Köhler, Architekt BDA
Hangstraße 39a, 82131 Gauting

Dipl.-Ing. (FH) Horst Kübert, Landschaftsarchitekt bdla, Stadtplaner
Kübertlandschaftsarchitektur
Mozartstraße 17, 80336 München

Mitarbeiter:
Marinella Furio

Fachbearbeiter:
Ana Valente, Jochen Eckert

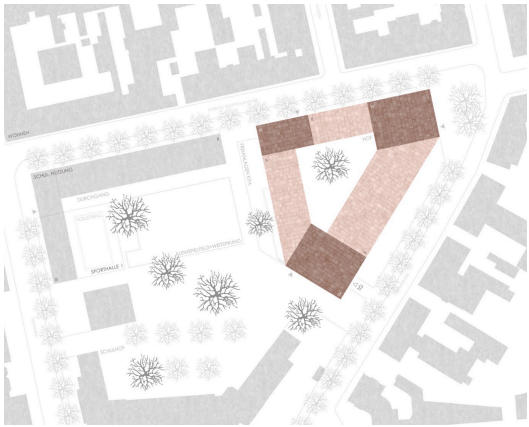
4. Preis



1010
Bayer & Strobel Architekten
Dipl.-Ing. Gunther Bayer, Architekt BDA, Dipl.-Ing. Peter Strobel, Architekt BDA
Richard-Wagner-Straße 1, 67655 Kaiserslautern

Mitarbeiter:
Artur Schäfer, Yasmina Dheban, Maurice Zinser, Viktoria Römer, Roman Wiens

3. Preis

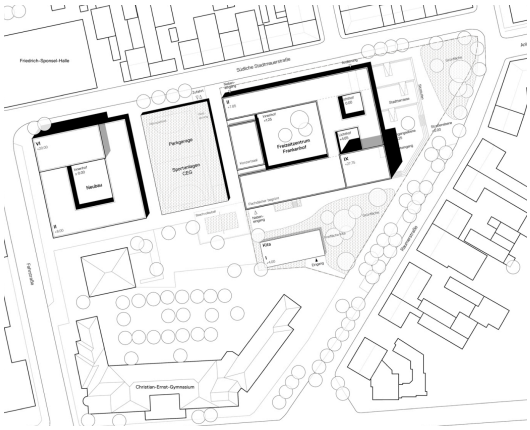


1009
Bär, Stadelmann, Stöcker Architekten BDA
Friedrich Bär
Vordere Cramergasse 11, 90478 Nürnberg

Franz Hirschmann
WGF Objekt GmbH Landschaftsarchitekten
Vordere Cramergasse 11, 90478 Nürnberg

Mitarbeiter:
Anto Hahn, Sebastian Blümel, Veronika Mosser

2. Preis



1013
STUDIO DIETZIG
Dipl.-Ing. Arch. Roman Dietzig, Dipl.-Ing. Arch. Anne Wernicke
Hans.Mielich-Straße 1a, 81543 München

1. Preis

1016
Bernhard Heid Architekten BDA
Dipl.-Ing. univ. BDA Wolfram Heid, Dipl.-Ing. univ. BDA Volker Heid
Hardenbergstraße 53, 90768 Fürth

Dipl.-Ing. Bernard Lorenz
Bernhard Lorenz Landschaftsarchitekt
Am Messehaus 2, 90489 Nürnberg

Mitarbeiter:
Dipl.-Ing. univ. Thomas Strätz, Dipl.-Ing. FH Matthias Grimm, Dipl.-Ing. Paula Santo, Dipl.-Ing. Thomas Hopfgartner, Dipl.-Ing. FH Thomas Schneider, Thomas Michael